

# KLENKES

Aachener Stadtmagazin  
www.klenkes.de

September 1999

Nr.09/99  
G1657E  
DM 4,-  
HFL 4.40 / BFR 80

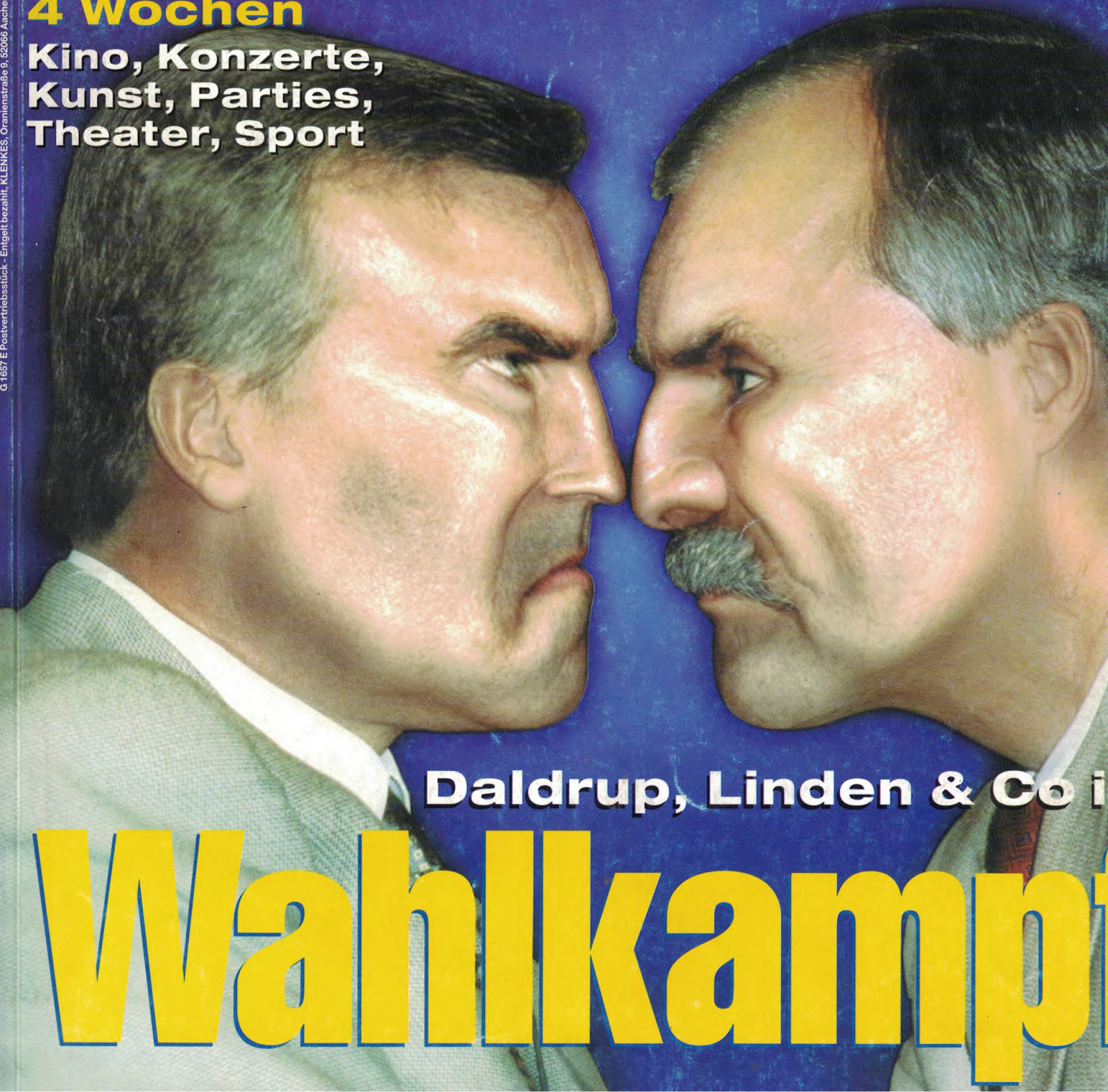


## Helge Schneider Jim Rakete

4 Wochen

Kino, Konzerte,  
Kunst, Parties,  
Theater, Sport

G 1657 E Postvertriebsstück - Entgelt bezahlt, KLENKES, Oranienstraße 9, 52066 Aachen



Daldrup, Linden & Co i

# Wahlkampf

# „Wat is dat nur für'n Huhn?“

**Aachen vor der Kommunalwahl. Erstmals wird der OB direkt gewählt, erstmals dürfen 16- und 17-jährige (circa 3.600) und hier lebende EU-Ausländer (circa 7.500) an die Urne, und erstmals gibt es keine Fünf-Prozent-Hürde mehr. Völlig neuartig auch der Wahlkampfauftakt: streng nichtöffentlich. 400 der gut 172.000 wahlberechtigten AachenerInnen waren zur exklusiven Kandidatenschau in den Quellenhof geladen. Erschütternde Beobachtungen und vorsichtige Deutungsversuche nach einem ziemlich absurden Quartett-Spiel**



Von Bernd Müllender

**D**as Defilee der Karossen war durchaus beeindruckend: Abwechselnd rollten schneidige BMWs vor und gediegene Benze, dazwischen auch mal eine elegante Jaguar-Limousine oder ein röchelnder Porsche. Aachener Bürger und Bürgerinnen auf dem Weg zum Wahlkampfauftakt 1999, exklusiv für vornehmlich vornehme Kreise.

Nein, nicht in Driescher Hof oder in der KOT Eilendorf fand die erste Vorstellung der vier Direktkandidaten für das Amt des Oberbürgermeisters statt und auch nicht in der Seniorenresidenz Richterich. Sondern im edel renovierten Quellenhof, dem neuen „Adlon des Westens“. Ein politisches Novum. Aachener Unternehmerverbände hatten rund 400 Gäste geladen und die vier OB-Konkurrenten einbestellt: Amtsinhaber Jürgen Linden (SPD), Ulrich Daldrup (CDU), Meike

Thüllen (FDP) und Margret Ortstein (Grüne).

Einen besonderen Unternehmer hatten die Veranstalter vergessen: Aber Andreas Müller (39), Inhaber einer kleinen Druckerei, will als PDS-Spitzenkandidat ja auch nur in den Stadtrat und nicht Oberbürgermeister werden. Der KLENKES half trotzdem aus und schleuste ihn als Co-Beobachter ein. Gleich nach den ersten umher-schweifenden Blicken über das distinguiert parlierende Publikum beim Sektempfang fiel Müller auf: „Die sind alle so locker hier. Aber“, als wollte er zeigen, dass er dazugehört, „wenn mein Konto mal locker ist, bin ich das auch immer.“

Was passiert auf so einem innerkaufmännischen Polit-Workshop? Nun, das politische Quartett stellt sich vor und den Fragen des Auditoriums. Jürgen Linden überraschte mit der seither heftig diskutierten Ankündigung, den Verkehrsentwick-

lungsplan im dreisten Alleingang einfach „in der Schublad zu lassen“. Und sonst?

Meike Thüllen erklärte sich zur „einzigen Apo-Frau auf dem Podium“ – manche im Publikum verstanden den Witz sogar –, kündigte im Wahlfalle „gesunden Menschenverstand statt Ideologie“ an und versprach energisch, „den Ruf Aachens in der ganzen Welt zu verbreiten!“ Margret Ortstein fand „Unternehmer sehr wichtig“ und befand, in Aachen sei „ökologisch unheimlich viel im Gang gekommen“.

Jürgen Linden zitierte einma – „strategisch sehr geschickt“ – so Andreas Müller – FAZ und New York Times, die Aachen Gewerbspolitik (also ihn) lobten, bevor er sich innig einschmeichelte: „Man sollte auch als Stadt von den Unternehmern nicht nur nehmen, sondern auch geben.“ Unter einem OB Ulrich Daldrup, so war unter Applaus zu vernehmen

## Kommunalwahl '99

Am 12.9. ist es soweit.

Der neue Rat der Stadt und die BezirksvertreterInnen werden gewählt. Um die Ratsmandate bewerben sich SPD, CDU, Grüne, FDP, SAV und PDS. Für die Bezirksvertretungen kandidiert die SAV nicht, die PDS nur in Aachen-Mitte und in Kornelimünster/Walheim.

Erstmals wird der Oberbürgermeister direkt gewählt, das heißt unabhängig von seiner Partei.

Um Oberbürgermeister zu werden, braucht man im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit. Ansonsten gibt es am 26.9. eine Stichwahl. Zwei OB-Stellvertreter werden später wie gehabt durch Ratsmehrheit bestimmt.

# Die fantastischen Vier

Willy Breuer



**Margret Ortstein**  
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Lernberuf: Grundschullehrerin, 52. Bürgermeisterin seit 1991. Sagt über dieses Amt: „Das ist eine der schönsten Aufgaben, die ich mir vorstellen kann.“

**KLENKES-Diagnose:** akute Phantasiemängel

**Siegchancen:** keine

**Synergie 2-Umfrage:** 5,1 Prozent



**Jürgen Linden**  
(SPD)

Lernberuf: Advokat. Alter: auch 52. OB seit 1989, Verwaltungschef seit 1996.

Macht nach Ansicht vieler eine gewerbefreundlichere Politik als das CDU-Original und hat Freunde weit über Gesinnungsgrenzen hinweg: vom ansonsten streng konservativen DFB-Präsidenten Egidius Braun über Marmeladenkönig Johnen bis zu Büttnerredner Heini Mercks und Alemannia-Präsident Wilfried Sawalies.

Aliasname: der kleine König von Aachen  
Großer Liebhaber zuckriger Schleckereien. Sagt deshalb stolz: „Wir sind die süße Hauptstadt in Europa.“

**KLENKES-Diagnose:** Cholesterin-Anstieg

**Wahlplakat:** „Zuerst die Menschen.“

**Siegchancen:** groß, trotz des desaströsen SPD-Images.

**Synergie 2-Umfrage:** 55,2 Prozent



**Ulrich Daldrup**  
(CDU)

Alter: Ende des Monats 52. Lernberuf: Chemiker, dann Geschäftsmann. Aufgewachsen in Brüssel.

Aachener Bürgermeister seit 1994. Ehemals Regierungsberater in Rabat/Marokko; Träger des Ehrentalers der Handwerkskammer Rhein-Main.

Wünschte allen Aachenern per Plakat überall schöne Ferien; mal unter Klarnamen, mal aufmerksamkeitsheischend als „Dr. Ulrich Haudrup“. Wahlplakat verspricht „Handlungskompetenz“ und „Fortschritt“.

Sagt: „Ich will erster Lobbyist für Wirtschaftsfragen sein.“

**KLENKES-Diagnose:** Mehr erwartet auch niemand.

**Siegchancen:** gering

**Synergie 2-Umfrage:** 32,4 Prozent



**Meike Thüllen**  
(FDP)

Alter: als einzige nicht 52. Unsere Wahlempfehlung für alle, die „keine teuren faltertauglichen Lampensysteme“ mehr wollen, das „gewollte Chaos“ ablehnen.

**KLENKES-Diagnose:** hauptamtlich unvermeidlich

**Siegchancen:** keine

**Synergie 2-Umfrage:** 1,5 Prozent



„...witzig ist, dass mein Mann Entspannung findet, wenn er sein Auto putzt und polier...“  
Elli Haudrup in einem Zeitungs-Interview



Foto: Willy Breuer,  
Composing: Ben Iesselstein

werden „die Briefmarken im Rathaus nicht mehr auf Kredit finanziert“, und „wenn Gäste aus dem Ausland kommen, wird das Geld für Kaffee wieder reichen“. Den rotesten Schlips hatte Linden, die rotesten Fußnägel Thüllen, den zuhörendsten Blick Lehrerin Ortstein und Herausforderer Daldrup die nervösesten Finger.

## Nicht wenige wählen bekanntlich unbewusst so, dass sie am Wahlabend zu den Gewinnern gehören

Ist die PDS eine Alternative? Andreas Müller sagt natürlich ja. Ihm fiel auf, dass soziale Fragen völlig ausgeklammert blieben, da freut er sich auf sein Ratsdasein „als Einzelkämpfer unter all diesen altgedienten Polit-Routiniers“. Und erzählte, zum Thema passend, aber im Ambiente der Öcher smalltalkenden Geldprominenz schon recht bizarr, vom PDS-nahen Wirtschaftsverband der Selbständigen in Berlin. „Ein sozialistischer Unternehmerverband – das muß man der PDS mal nachmachen...“

Monika Kuck, grüne Parteisprecherin, war als Helferin ihrer Parteifreundin zugegen und wollte zudem „völkerkundliche Studien“ betreiben. Ein idealer Ort, denn hier bekamen Namen ein Gesicht: Scheins, Schaffrath, Woytschaetzky, Heiliger, Rottmann. Selbst der sonst so öffentlich-

keitsscheue Großinvestor Anno August Jagdfeld (Fundus Immobilien), dauerpersonengeschützter Quellenhof-Umbauer und, ohne anderen zu nahe treten zu wollen, mutmaßlich reichste Mitbürger dieser Stadt, trat kurz ans Mikrophon.

Einmal rief Andreas Müller empört dazwischen, als ein Zwischenmoderator unverhohlen CDU-Werbung machte. Müller erntete einen aufsaugenden Blick. Als er eine Frage stellen wollte, war die Fragezeit beendet, und man schritt zu den Canapés. „Ich hätte mich gern als *bad boy* unbeliebt gemacht“, sagte er, und das wäre sicher schon mit der Frage gelungen, „wie anders hätten die Kandidaten wohl über Arbeitsmarktpolitik gesprochen, wenn im Publikum lauter Arbeitslose gesessen hätten?“

Die Reichen und Schönen ließen reden, sie, die sie Politik erst dann richtig interessiert, wenn Geldbeutel und Vermögen tangiert sind, gaben sich als Avantgarde politischer Prozesse. Motto: Geld regiert die Welt, und das nicht mehr nur im Hintergrund. Das gleiche Prinzip, mit dem die automane Aachener Kaufmannschaft den „Aachener Frieden“ herbeibringt und das engagierte Projekt der Fußgängerfreundlichen Innenstadt (erinnert sich noch jemand?) in die Knie gezwungen hatte.

Klar, dass Rotgrün bei der Show-Veranstaltung im Quellenhof kräftig abgewatscht

wurde. Und die sonst rotgrün freundlichen Aachener Nachrichten fielen auf das Spiel herein und machten zentimeterhoch auf: „Das war ein schwarzer Gang für rot-grün.“ So werden Stimmungen erzeugt und Tendenzen gepflockt. Je mehr Wähler an eine Wende im Rot glauben, desto mehr entscheiden sich am 12.9. auch sie. Nicht wenige wählen bekanntlich unbewusst so, dass sie am Wahlabend zu den Gewinnern gehören.

Als Margret Ortsein referierte unterhielt sich das Publikum wie auf Kommando ungeniert untereinander. Dann kam der Satz „Man findet in Aachen immer einen Parkplatz“. Die Saal schäumte augenblicklich

## Den rotesten Schlips hatte Linden die rotesten Fußnägel Thüllen, den zuhörendsten Blick Lehrerin Ortstein und Herausforderer Daldrup die nervösesten Finger

Zwei Themen werden bis zum Wahlabend politisch die Diskussion bestimmen: W kommt nach dem Ende der Fünfprozentklausel alles in den Rat (im Extremfall reichen weniger als 500 Stimmen für einen Sitz; PDS und FDP dürften sicher dabei sein, womöglich auch die SAV). Und: Wie werden die von vielen erwarteten neuen „Aachener Verhältnisse



privat

PDS-Spitzenkandidat Andreas Müller erntete einen aufsaugenden Blick.

Anzeige

**Samara**  
Arabisches Café Restaurant

Karlsgraben 45 52064 Aachen fon 0241/4015455 fax 4015456 Mo – Fr 11–1 Uhr Sa + So 17–1 Uhr

سَمَارَا

se“ funktionieren, wenn CDU/FDP wieder die Ratsmehrheit erringen und Sozi Jürgen Linden direkt zum OB gewählt wird? Die Unternehmerschaft wollte dazu nichts hören.

Sie diskutierte und höhnte weiter über Autothemen: Parkplätze, Innenstadt-Erreichbarkeit, rotgrünes Chaos, Stadtbahn bah! Müller: „Das ist schon ein sehr grobschlächtiger Haufen. Aber Unternehmer sind halt keine Intellektuellen“, spottete er, „sonst wären sie ja nicht Unternehmer geworden“.

Immerhin, fast hätte Müller noch einen überraschenden Geschäftsabschluss tätigen können, als Bernd Scheins (Schrauben, Muttern) wegen neuer, speziell laminiertes Visitenkarten nachfragte. Doch Müller hatte gerade keine Muster dabei. Dafür schafften ausgerechnet Margret Ortstein und das Publikum gemeinsam den schönsten Satz des Abends: „Frösche und Raupen sind uns Grünen sehr lieb...“, hob die Grüne an, und der Saal ergänzte im Chor „... aber Unternehmer auch“. Alle lachten sehr, nur Heinz-Gregor Johnen (Zentis, Linden) polterte vor sich hin: „Wat is dat nur fürn Huhn? Sind wir hier auf ner Karnevalsveranstaltung?“

Im Schlusswort meinte ein Jung-Unternehmer: „Die Zukunft in Aachen ist vorhanden.“ Da klatschten alle sehr erleichtert. Wir dürfen hoffen. Alles wird gut. ■

**Der Standpunkt: gnadenlos parteiisch, unausgewogen und einseitig**

# Endspurt

**Eine WählerInnen-Initiative macht mobil:**

## Keine Alternative zu Rotgrün

Vor den Sommerferien legten SPD und Grüne gemeinsam eine umfangreiche Leistungsbilanz der Politik im Rathaus unter dem Titel „versprochen - gehalten“ vor. In der Tat hat sich viel getan in den letzten zehn Jahren rotgrüner Regierung über Stadtrat und Ausschüsse. Man muss sicher nicht alles, was sich die Ratsmehrheit geleistet hat, gut finden. Aber die Stadt hat sich doch spürbar weiter entwickelt. In den Turbulenzen des Alltags gewöhnt man sich an Veränderungen und vergisst eigentlich sehr schnell, wie es an dieser oder jener Stelle in der Stadt einmal ausgesehen hat.

Wissen Sie noch, wie sich der Autoverkehr durch die ‚kleine‘ Pontstraße zum Templergraben schlängelte oder über Rennbahn, Fischmarkt, Schmiedstraße und Kleinmarschierstraße rollte? Erinnern Sie sich an die zweispurigen Staus auf Peterstraße und Eisenbrunnen? Die Verkehrspolitik war immer das Streitthema Nummer Eins. Der Einzelhandel malte bei jeder Veränderung den Untergang der Innenstadt an die Wand, wenn nicht mehr jede Ladentheke mit dem Auto direkt angefahren werden kann. In Wahrheit ist die Stadt ruhiger, gemütlicher und attraktiver geworden. Es ziehen mehr Menschen über die Plätze und Fußgängerzonen als zuvor.

Insgesamt ist Aachen lebens- und liebenswerter geworden. Es gibt keine offensichtliche Ausländerfeindlichkeit, das soziale Klima ist gut. Es gibt für jedes Kind einen Kindergartenplatz, und das Schulsystem ist ausgebaut. Es fehlt noch einiges auf dem Weg zu einer wirklich ökologischen Stadt der Zukunft. Aber mit dem Aachener Modell zur Förderung alternativer Energien und anderen Maßnahmen ist ein Anfang gemacht. Unter dem Strich wäre es gut, wenn bei der Kommunalwahl in diesem Monat die Mehrheit von SPD und Grünen bestätigt würde. Die CDU mit ihrem Bürgermeister Daldrup und seinen Leuten ist in den letzten Jahren im wesentlichen durch innerparteiliches Gezänk und Ideenlosigkeit aufgefallen. Eine echte Alternative stellt sie nicht dar. Sie hält es mit dem zukunftsweisenden Wahl-Slogan, mit dem schon Kanzler Schröder unangenehm aufgefallen ist: ‚Wir werden nicht viel anders, aber vieles besser machen.‘ Es besteht durchaus die begründete Sorge, dass sich die Stadt im Falle eines Wahlsieges dieser Truppe auf den mühevollen Weg zurück in die achtziger Jahre macht.

Ernst Simon ■

### WählerInnen-Initiative PRO Rotgrün

Zur Unterstützung von SPD und Grünen im Kommunalwahlkampf hat sich eine WählerInnen-Initiative gebildet. Das erste konstituierende Treffen fand (nach Redaktionsschluss) am 19. August statt. In einem Aufruf an über fünfzig Institutionen, Initiativen und Privatleute, der von Edeltraud Vomberg (Professorin an der FH Niederrhein), Peter Mogga (Gewerkschaft NCG), Anne Klasen (Architekturprofessorin), Hermann Linemann (Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt) und Rochs Kleineidam unterzeichnet ist, heißt es unter anderem:

„... Wir wollen, dass die erfolgreiche Arbeit der Mehrheitsfraktionen von SPD und Grünen im Rat der Stadt fortgesetzt wird ... Es geht am 12. September um die Zukunft Aachens, nicht um bundespolitische Fragen wie die Steuerpolitik, das Sparpaket oder den Kosovo-Konflikt. ... Wir wollen erreichen, dass Aachen eine moderne und weltoffene Stadt bleibt, die sozialen Ausgleich schafft, die weitergeht auf dem Weg zu einer ökologischen Stadt der Zukunft, durch kommunale Beschäftigungspolitik in neue Arbeit investiert und in der Verkehrs- und Wirtschaftspolitik die Sicherung der Lebensqualität aller im Blick behält. ....“

Wer sich dieser Initiative anschließen will oder sie finanziell unterstützen möchte, kann sich an folgende Kontaktadresse wenden:

Edeltraud Vomberg,  
Schönauer Friede 37  
52072 Aachen  
Tel. 0241/9912724

Anzeige

